



Menschen, die meinen Garten zerstören

Das Sonntagsevangelium beginnt mit diesem Satz. „Wenn dein Bruder **gegen dich sündigt**, dann geh und weise ihn **unter vier Augen** zurecht!“

Viele Auseinandersetzungen und Probleme können wir ganz einfach lösen bei einem Vier-Augen-Gespräch; wenn nicht, dann gibt uns Jesus den zweiten und dritten Tipp für die Lösung dieser Probleme. Da dieses Thema sehr weit ist, bleibe ich beim ersten Schritt – dem Vier-Augen-Gespräch mit meinem Nächsten.

Oft habe ich dieses Evangelium aus einem anderen Blickwinkel gelesen. Ich nahm das Wort „**Zurechtweisen**“ als Hauptwort. In dieser „Zurechtweisungs-Funktion“ kommt bewusst oder unbewusst vor, dass einer Lehrer ist und der andere der Schüler, einer schuldig und der andere unschuldig, einer besser und der andere schlechter.

Jesus meinte keine Zurechtweisung von **allgemeinen** Problemen. Es geht um etwas **Persönliches**. „Wenn dein Bruder **gegen dich sündigt** (...)“ Wenn mein Bruder oder meine Schwester gegen **mich** gesündigt hat, gehe ich zu ihm oder ihr als der Verletzte. Wenn mein Bruder jemand **anderem** etwas getan hat, kann ich die Situation einigermaßen neutral beurteilen und mit ihm das Gespräch führen, ohne ihn zu verletzen. Aber **als Betroffener** ist es nicht leicht, den anderen zurechtzuweisen, ohne ihn zu verletzen.

Der letzte Satz im Evangelium gibt uns die Antwort auf die Frage, wie wir dieses Gespräch ohne Verletzungen führen können und wie wir es fruchtbar beenden können. „*Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*“

Um diese Zeile des Evangeliums zu verstehen, möchte ich von einem Stoßgebet meines Geistlichen Begleiters erzählen. Eine ältere Ordensschwester hat ihm dieses Gebet in seiner Jugendzeit beigebracht. Letzte Woche hat er davon erzählt. Mit folgender Überleitung lehrte ihn die Schwester dieses Gebet. „Es ist immer hilfreich, wenn man dieses kleine Gebet

sprechen kann, bevor wir mit jemand ein schweres Gespräch führen oder jemandem begegnen. Jeder von uns hat einen Schutzengel. So ist die Lehre der Kirche. Unsere Schutzengel beten ständig für uns. Wir können so beten. *„Mein Schutzengel, bitte bete zu dem Schutzengel von xy, für uns und segne und begleite uns“*. Ich finde, das ist ein sehr hilfreicher und praktischer Tipp, bevor wir das Vier-Augen-Gespräch führen.

Wenn man den echten Grund weiß, warum manche Menschen sich in sehr unangenehmer Weise benehmen oder uns wehtun und uns das Leben schwer machen, ist es leichter zu verzeihen. Wenn ich über das Thema Verzeihen und Versöhnung spreche, rufe ich mir diesen Satz ins Gedächtnis. Durch Verzeihen und Versöhnung tun wir nicht dem Anderen etwas Gutes, sondern uns selbst. Verzeihe ich dem Anderen nicht, bin ich oft selbst der Verlierer und es folgen schlaflose Nächte, eine angeschlagene Gesundheit, betrübte Tage und noch viele weitere Dinge.

Seit meiner Jugendzeit habe ich unzählige Male eine Geschichte von einem Journalisten gehört. Jedes Mal schenkte sie mir viel Trost und Frieden.

Sein kleiner Garten war sein Ein und Alles. Vom Frühling bis zu späten Herbstabenden verbrachte er seine Zeit in seinem Garten. Dort konnte er seinen Stress aus Berufsleben und Familienalltag gut abbauen und sich erholen. Es war an einem Frühlingsabend. Wie ein bunter, teurer, riesiger Teppich sah sein Garten aus. Die ersten Knospen von Krokus, Tulpen, Ranunkeln, Primeln, Alpenveilchen, Hyazinthen waren schon da. Manche sind prächtige Blumen geworden. Die Stimmen der ersten Besucher im Garten - die Bienen und das Konzert der namenlosen Vögelchen lief im Hintergrund. Er lag auf einem Liegestuhl und dachte an das Thema für einen Zeitungsartikel für das Wochenende. Regelmäßig schrieb er seit Jahren am Wochenende Kolumnen für eine bekannte Tageszeitung. Plötzlich sah er, dass jemand von der Straße her kam und durch seine Lieblingsblumen stapfte. Diese Person lief quer durch den Garten und zertrampelte gnadenlos das sanfte, schöne Blumenfeld. Die Wut stieg bis zum Hals und mit einem Schrei sprang der Journalist zu dem Mann und packte seinen Nacken, um ihn niederschlagen. Doch dann stockte er, da er auf einmal erkannte, dass dieser Mann blind war. Voller Mitleid entschuldigte er sich und führt ihn zurück auf die Straße. An diesem Abend schrieb der Journalist in sein Tagebuch: *„Verzeiht allen, die euren Garten zerstören, denn sie sind blind. Vergesst und verzeiht allen, die den Garten eurer Beziehungen, den Garten eures guten Rufes zerstört haben, weil sie nicht wussten, was sie tun, denn sie sind blind.“*

Wenn man den echten Grund weiß, warum manche Menschen sich in sehr unangenehmer Weise benehmen oder uns wehtun und uns das Leben schwer machen, ist es leichter zu verzeihen. Das Sonntagsevangelium beginnt mit diesem Satz. *„Wenn dein Bruder **gegen dich sündigt**, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht!“* Manchmal reicht allein der erste Schritt – zu meinem Bruder zu gehen für ein Vier-Augen-Gespräch - ohne ihn zurechtzuweisen, werden wir uns versöhnen, wenn wir seine wahren Beweggründe mitbekommen.

*Im Gebet Verbunden
Ihr Kaplan P. Joseph VC*